



Matthias Gruber, Landwirt und Gesellschafter der Nahwärme Martinszell GmbH, baut in Martinszell eine Lagerhalle für Hackschnitzel: Die GmbH wird die Fläche für die Hackschnitzel mieten, ebenso die Fläche auf dem Dach, um dort eine PV-Anlage aufzustellen. Foto: Matthias Becker

Nahwärme auch für Oberdorf

Vor drei Jahren gründeten fünf Männer eine GmbH in Martinszell. Nun will die Gruppe auch eine Heizzentrale bei den Nachbarn umsetzen – neben dem neuen Nahkauf.

Von Kerstin Futschik

Waltenhofen-Oberdorf Das Nahwärmenetz der „Nahwärme Martinszell GmbH“ ist seit 2021 in Betrieb. Schon zum Start hatten die Nachbarn aus Oberdorf Interesse bekundet, auch anschließen zu wollen. Nun könnte es bald soweit sein. Josef Schmid und seine vier Mitstreiter wollen ein zweites Nahwärmenetz umsetzen. Standort der zugehörigen Heizzentrale soll eine Fläche nördlich des neuen Supermarktes werden, der mitversorgt werden will. Zwar müssen noch Grundstücksangelegenheiten geklärt werden, unabhängig davon hat der Gemeinderat jüngst geschlossen zugestimmt, die für den Bau erforderliche Änderung des Bebauungsplans anzugehen.

Nach einer Infoveranstaltung in der Mehrzweckhalle in Oberdorf mit sehr guter Resonanz habe die GmbH ein paar Daten bei den Interessenten abgefragt, berichtet Schmid. Art der Heizungsanlage,

Wärmebedarf, weitere technische Details. Damit sei dann kalkuliert und geprüft worden, was möglich ist in dem Waltenhofener Ortsteil.

Das Ergebnis: Weil das Interesse westlich der Bahnlinie zu gering ausfiel, kann ein Nahwärmenetz dort nicht wirtschaftlich betrieben werden. Ganz anders sieht es jedoch auf der östlichen Seite aus. 35 Verträge sind zwischenzeitlich unterschrieben, sagt Schmid.

Weiteren Schub erhielt das Projekt, nachdem klar war, dass der im Bau befindliche Nahkauf, der im Herbst fertiggestellt sein wird, anschließen will. Auf eine eigene Heizungsanlage könne der Supermarkt dadurch verzichten. Ebenfalls positiv: Die Gemeinde Waltenhofen möchte auch die Mehrzweckhalle in Oberdorf sowie Schule und Kindertagesstätte künftig mit Nahwärme versorgen.

Nach einer Vorbesprechung mit dem Landratsamt Oberallgäu sei es nun realistisch, das im August mit dem Bau der Heizzentrale begonnen werden könne.

Neben den Grundstücksangelegenheiten, die es noch zu klären gilt, muss parallel aber auch der Bebauungsplan geändert werden. Dazu tagte jüngst der Waltenhofener Gemeinderat. Die Fläche, auf der die Heizzentrale entstehen soll, ist derzeit noch als Ausgleichsfläche für das Neubaugebiet Oberdorf und den Nahversorger ausgewiesen.

Ausgleichsflächen verlegen

„Diese Ausgleichsfläche müssen wir verlegen“, erklärt Julia Eggensberger vom Bauamt Waltenhofen. Teil der Ausgleichsfläche ist ein Regenüberlaufbecken. Auch das müsse versetzt werden. Beides sei aber noch nicht geschaffen worden, sondern existiere nur auf den Plänen. Ein guter Zeitpunkt also, um noch einmal etwas zu ändern. Hinzu kommt noch der Ausgleich, der für die etwa 270 Quadratmeter einnehmende Heizzentrale geschaffen werden muss.

Der Gemeinderat stimmte dafür, den Bebauungsplan zu ändern.

Dieser liegt nun zwischen dem 1. und dem 12. Mai öffentlich aus – Behörden und Bürger können sich dazu äußern. Danach befasst sich das Gremium mit den Stellungnahmen.

Um all die Hackschnitzel für Martinszell und Oberdorf unterzubringen, baut Landwirt und Gesellschafter Matthias Gruber derzeit eine Lagerhalle auf seinem Hof in Martinszell. Die Lagerfläche werde er an die Nahwärme GmbH vermieten. Ebenso die 600 Quadratmeter große Fläche auf dem Dach – für eine PV-Anlage.

Allerdings scheint die Geschichte der Nahwärme Martinszell GmbH damit noch nicht zu Ende zu sein. „Im Umfeld des Allgäu-Marktes in Rauns ist ebenfalls Interesse da“, erzählt Josef Schmid. Das klinge vielversprechend. Mit einem Augenzwinkern setzt der stellvertretende Schulleiter der Berufsschule I in Kempten hinzu: „Ich glaube, wir geben unsere Berufe jetzt auf und machen nur noch Nahwärmenetze.“